Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 9

Illustration: So, da wären wir. Um 12 hol ich dich wieder ab
Autor: Schneider, Carlo

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CARLO SCHNEIDER

Mancher kriegt die Kurve nicht A
und wird Weltenlenker. B

Jedes Kind schon ein Genie, A
lang bevor es startet! B
Nur die Lehrer leisten nie, A
was man sich erwartet. B

Mancher Schulanfänger mehrt A
schlicht den Stolz der Ahnen. B
Wenn der Spross sich nicht bewährt, A
wittern sie Schikanen. B

Kommt ein I-Doz gar nicht klar, A
droht der Anstalt Schelte, B
kommen statt der Elternschar A
gleich die Rechtsanwälte. B

DIETER HÖSS

Pädagogische Paradoxe

Erwachsene müssen sich das einmal vorstellen. Erstklässler sind vom ersten Tag an mit einer Reihe von sehr merkwürdigen Dingen konfrontiert. Angefangen beim **Zebrastreifen** auf ihrem Schulweg. Das sind bekanntlich gelbe Streifen auf schwarzem Asphalt. In der Schule angekommen, lernen die Kleinen dann, dass das Zebra auf weissem Grund schwarz gestreift sei. Wie wollen wir das bitte schön erklären. Früher waren Zebras übrigens gelb.

Eine Unsitte sondergleichen sind die sogenannten **Schultüten**, die es seit ein paar Jahren zu kaufen gibt, pünktlich zum Schulanfang: Eine Art grosse Trichter aus Pappe, gefüllt mit Süssigkeiten. Im Unterricht wird sodann für Apfel und Birne geworben, für Vollkorn und Orangensaft, was die Kleinen zu Recht verwirrt. Der Brauch mit diesen drolligen Tüten kommt übrigens aus Deutschland wie mittlerweile die meisten Menschen, die in der Schweiz leben.

Bereits am ersten Unterrichtstag lernen die Schützlinge, dass sie brav die **Hand heben** sollen, wenn sie etwas sagen möchten. – Total realitätsfremd! Im späteren Berufsleben macht derjenige das Rennen, der an den Sitzungen (veraltet für: Meetings) den anderen am meisten ins Wort fällt. Dabei spielt es – im Gegensatz zur Schule – auch gar keine Rolle, ob das Gesagte stimmt oder nicht. Blablabla. Phrasendrescher an die Macht. Die Liste der merkwürdigen Dinge liesse sich im Übrigen beliebig verlängern: Kinder queren die Strasse bei Grün, und die Lehrerin wählt Rot, Fatima trägt **Kopftuch**, und Kevin muss sein Baseball Cap ablegen, Hanspeter kriegt eine Sechs in Kopfrechnen, und Leon eine Kopfnuss. Und wer sich nicht benimmt, der kriegt eine Stunde Nachsitzen und muss zur Strafe: Lernen! Also im Ernst jetzt, da soll noch einer versuchen, den Überblick zu behalten!

Irgendwann werden die Kinder revoltieren und dann … und dann … – na ja, die Erwachsenen können sich das nicht vorstellen.

JÜRG RITZMANN

Lernziele

In neun Schuljahren
lernten die Kinder
lesen, zum Entziffern der Werbeanzeigen,
schreiben, zum Bestellen von Waren,
rechnen, zum Kalkulieren der Kreditraten.

Lesen. Schreiben. Rechnen.

Für andere Dinge war keine Zeit.

WOLFGANG BITTNER